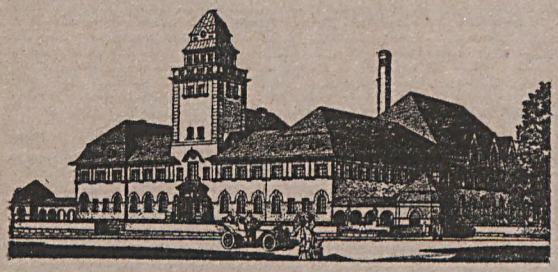
Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

5. Jahrgang. Darmstädter Ausgabe. Nummer 17.



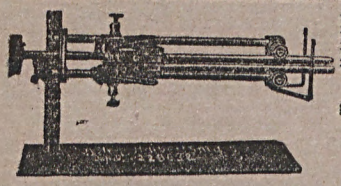
Städtische Badeanstalt

Mühlstraße 33 ▫ Fernsprecher 567

Schwimmbäder, Wannenbäder, Brausebäder, Licht- und Luftbäder, Heilbäder, Elektrisch Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Moorsalzbäder, Fichtennadelbäder, Sole- und Laugebäder, Aachener Thermalbäder Hundebäder — Den ganzen Tag geöffnet.

Rudolf Rost Telephon 1768. — Karlsstr. 65½. Spezial-Photograph für Gewerbe, — Architektur und Landschaft. — Aufnahme von Zeichnungen und Modellen.

Halbertsma-Parallelkohlen-Bogenlampe D.R.P.



Einfachste und billigste Lampe mit konstanter Lichtstärke f. Projektion, Vergrösserung, Reproduktion, Mikrophotographie, Physikalische Versuche. Prospekte portofrei durch Chr. Tauber, Wiesbaden XIV.

ITALIENISCH

Gründlichen Privatunterricht erteilt C. Simoncelli, Sprachlehrer, Lichtenbergstraße 65. Referenzen und Prospekte stehen zu Diensten.

J. A. HEYL Buchbinderei, Linieranstalt Darmstadt, Nd.-Ramstädterstr. 11. Einbände aller Art. Liniaturen n. jed. Schema.

Karl Reiß ▫ Pianist ▫ Schloßgartenstraße 7.

Namenszug (Facsimile-) Stempel werden tadellos geschnitten. Aufträge verm. das Zeitungsamt.

Zur freien Benutzung der Teilnehmer der Photographischen Abteilung der Fr. St.:

Dunkelkammer

im Hause Arheilgerstraße 2, Keller, :: in nächster Nähe der Hochschule. ::

Elektrisches Licht. :: Fließendes Wasser.

Jeder Studierende kann Teilnehmer werden. Beitrag für das Winter-Semester 4.00 Mk. :: :: letztes Quartal 2.50 Mk. :: ::

Besichtigung Montag u. Donnerstag von 12–12½ Uhr. – Auskunft täglich von 12–12¼ Uhr im Hörsaal 138.

Repetitorien in sämtl. Fächern des Vorexamens. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge. Auskunft und Anmeldungen jederzeit. Dipl.-Ingenieur **Scholomowitsch** Gutenbergstr. 37²

Gg. Winkler Dentist Riedlingerstrasse 39.

„HESS" -Hotel — Größtes Restaurant der Stadt.

„HESS" -Kirchstr. 3 — Brauerei-Ausschank. Erbaut 1616.

„HESS" Bürger-Keller — Rheinstraße 22. Tägl. Konzert. Freier Eintritt.

Mittagstisch im Abonnement. :: Eigene Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei

Erscheint im S.-S. 9, im W.-S. 11mal 8 Seiten stark (Aufl. 2000) wird Dozenten und Studenten gratis geliefert. Abonnem. 3 M. (Ausland 4 M.) im Jahr beim Zeitungsamt, Darmstadt, Hochsch.

Inserate zu 25 Pf. für die gesp. Petitzeile nimmt die Buchdruckerei H. Ahde, Darmstadt, Schulstr. 9 entgegen, kleine Anzeigen auch das Verkehrsbüro. Man verlange Tarif über Rabatte u. Beilagenpreis.

Empfehle den Herren Studierenden mein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes

Friseur-Geschäft.

Hans Streckert, Darmstadt

Rheinstraße 31 (gegenüber Hotel Heß). :: Telefon 1974.

Fecht-Unterricht

Diplomiert! erteilt Preisgekrönt!

Aug. Riehl, Fechtmeister (Verband deutscher Univ.-Fechtmstr.

Paukboden: Luisenstraße Nr. 2,

Ecke Zeughausstraße, neben dem Offizier-Kasino.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M.

u. Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver) Leipzig.

Chemische

Wasch-Anstalten

ca. 1000 Angestellte.

FRANKFURT a. M.: Läden in allen Stadtteilen. DARMSTADT: Ernst Ludwigstrasse 12 :: Rheinstrasse 23 :: Hügelstrasse 2.

GIESSEN: Marktplatz 16.

Buchhandlung und Antiquariat

Leihbibliothek

Carl Köhler (Inh. Otto Carius) Schulstraße 10.

Lager der technischen u. naturwiss. Literatur, sowie aller sonstigen Gebiete.

Nicht vorrätiges wird schnell besorgt!

Kataloge gratis!

Restaurant Kratsch

Ecke Magdalenenstraße a. d. Hochschule. Empfehle: Guten Bürgerl. Mittagstisch u. Abendtisch von 60 Pf. an. Reiche Auswahl! Separate Nebenzimmer.

:: LEDERWAREN ::

Aktenmappen :: Portemonnaies, Zigarrenetuis, Reisetaschen usw. solid u. billig in großer Auswahl.

W. KAMITTER

ERNST LUDWIG STRASSE 21.

Eigene Fabrikation in Offenbach a. Main.

Clichés Strich- u. Netzätzungen liefert die Lichtdruck-Anstalt

Telefon 1789 **Zedler & Vogel** Lagerhausstr. 20.

Reit- u. Fahrinstitut Hügelstr. 85 Telefon 114

Reit- und Fahr-Unterricht für Damen und Herren.

Anschluss an Gesellschafts- u. Quadrille-Reiten abends von 7 bis 9 Uhr bei Musik und beleuchteter Bahn. Studierende haben ermässigt. Reitunterricht. Equipagen aller Art z. all. Gelegenheit., sowie Sportwagen z. Selbstkutschieren

RUDOLF REIMANN.

Salamander

Ein vorzüglicher Stiefel für wenig Geld!

Einheitspeis. . . . 12.50

Salamander Luxus 16.50

Salamander

PAUL MATTHÄS & CIE.

DARMSTADT: Ludwigstrasse 15.

Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

Organ der Freien Studentenschaften zu Darmstadt, Frankfurt und Gießen.

5. Jahrgang. Darmstadt, den 30. Januar 1913. Nummer 17.

Freistudenten u. Sozialdemokratie.

Kaum hat sich die Entrüstung über die Verdächtigung der Gießener Freien Studentenschaft durch einen Hochschulprofessor einigermaßen gelegt, da geht die Geschichte schon wieder los. Diesmal sind es die „Deutschvölkischen Hochschulblätter" unter Assistenz der „Deutschen Zeitung", die sich darin gefallen, die Freie Studentenschaft als sozialdemokratischen Ableger hinzustellen. Auf die Angriffe in den „Deutschvölkischen Hochschulblättern" hin hat nun das Preßamt der Deutschen Freien Studentenschaft diesen eine Berichtigung übersandt, die nach der „Deutschen Zeitung" im wesentlichen lautet:

Unrichtig ist, daß die Hallesche Freie Studentenschaft wegen ihrer sozialdemokratischen Haltung aufgelöst ist. Richtig ist hingegen, daß die Hallesche Freie Studentenschaft aufgelöst wurde wegen ihrer Weigerung, eine ihr vom Senate diktierte Satzungsänderung anzunehmen.

Es ist unrichtig, daß die Münchener Freie Studentenschaft den deutschen Akademikern wegen ihrer Haltung zu den russischen Juden in den Rücken gefallen ist. Richtig ist vielmehr, daß die Münchener Freie Studentenschaft in dieser Frage vollkommen neutral geblieben ist. Auf einer Versammlung der Münchener Freien Studentenschaft wurde von einigen Studenten der Antrag eingebracht, die Frage zu behandeln, das Thema wurde jedoch nicht angeschnitten . . .

Im übrigen erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß die Freie Studentenschaft ihren Ehrenbeamten eine öffentliche politische Stellungnahme nicht erlaubt. In einem Falle, der sich in Bonn ereignete, wurde der betreffende Herr gezwungen, sein Amt niederzulegen.

Die „Deutschvölkischen Hochschulblätter" erwidern darauf u. a.:

1. Tatsache ist, daß in Halle die Freie Studentenschaft zur Satzungsänderung aufgefordert wurde, nachdem sie sich einen Sozialdemokraten als Redner bestellt hatte.

2. Tatsache ist, daß in München Ehrenbeamte der Freien Studentenschaft gegen die übrigen Studenten wegen deren entschiedener Haltung in der Ausländerfrage aufgetreten sind, ebenso jetzt in Darmstadt.

3. Tatsache ist, daß in Bonn der Vorsitzende der Freien Studentenschaft für die Wahl eines Sozialdemokraten eintrat. Allerdings hat er das büßen müssen, aber von einem Verdienste der Freien Studentenschaft als solcher kann unseres Wissens dabei keine Rede sein: zentrumsfreundliche Nichtinkorporierte waren über diese Stellungnahme — der Sozialdemokrat stand im Kampfe gegen einen Zentrumsanhänger — ergrimmt, traten in Scharen zur Allgemeinen Nichtinkorporierten-Versammlung an und wählten den zentrumsfeindlichen Vorsitzenden hinaus. Daß die Deutsche Freie Studentenschaft ihn zur Niederlegung gezwungen habe, ist uns nicht bekannt, auch in obiger Berichtigung nicht behauptet.

4. Tatsache ist, daß in Leipzig, als die nationale Studentenschaft den nationalen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten unterstützte, im Organ der ehemaligen Freien Studentenschaft der Schriftleiter persönlich vor einer derartigen Unterstützung warnte.

5. Tatsache ist, daß in Gießen unter den anerkannten Führern der Freien Studentenschaft in den letzten Jahren mehrere ausgesprochene Sozialdemokraten sind. Einer dieser Herren besuchte im vergangenen Sommer den dortigen Universitäts-Professor Körte im Auftrage des sozialdemokratischen Lokalblattes als dessen Mitarbeiter, ein anderer brach sein Studium ab, um in die Schriftleitung der Mainzer sozialdemokratischen Zeitung einzutreten.

6. Tatsache ist, daß einer der bekanntesten „freistudentischen" Führer, Dr. Siegfried Nestriepke — derselbe, der seinerzeit die „Berliner Freistudentischen Blätter" mit den bezeichnenden Worten eröffnen durfte: „Draußen singen Gedankenstürme ein neues Lied und brechen die morschen Aeste alter Ueberlieferungen" — jetzt im Hauptblatt der Umsturzpartei seine echt sozialdemokratische Gesinnung allen Anzweiflungen gegenüber offen bewies.

Treffen diese Tatsachen zu, so würden sie allerdings den Schluß gestatten, daß der sozialdemokratische Bazillus die freistudentische Bewegung in bedenklichem Maße infiziert hat, sagt die „D. Z."

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Man könnte beinahe glauben, die „D"*) hätten recht gehabt. Betrachten wir daher diese Tatsachen einmal der Reihe nach etwas genauer!

1. Da behaupteten die „D", die Hallesche Fr. St. sei „wegen" sozialdemokratischer „Haltung" aufgelöst worden. Dagegen verwahrten wir uns. Jetzt gaben die „D." der Wahrheit die Ehre und sagten „nachdem sie einen sozialdemokratischen Redner bestellt hatte." Ich aber frage alle, die logisch denken können, ob die Veranstaltung eines wissenschaftlichen Vortrags über das Wesen der Sozialdemokratie innerhalb eines Zyklus' von Vorträgen seitens Redner aller Parteien (auch Konservative, Zentrum, Nationalliberale, Fortschrittler, Wirtschaftl. Vereinigung, Freikonservative) als „sozialdemokratische Haltung" bezeichnet werden kann? Daß eine hohe akademische Behörde die Freie Studenschaft auflöst, nachdem gerade dieser Vortrag gehalten ist, sagt gar nichts, denn Tatsache ist, daß sie aufgelöst wurde, weil sie nicht auf Befehl Verein werden wollte. Hat das etwas mit „sozialdemokratischen Haltung" zu tun?

2. Die „D." behaupten weiter, die Münchener Fr. St. sei den deutschen Akademikern in den Rücken gefallen. Nachdem die Unwahrheit dieser Behauptung bewiesen ist, sagen sie, „Ehrenbeamte" seien in München und Darmstadt gegen die übrigen Studenten „wegen deren entschiedener Haltung in der Ausländerfrage" aufgetreten. Das „Auftreten" ist schon wahr, aber der Grund nicht. Was in Darmstadt geschehen ist, wissen wir besser als die

*) „D" = „Deutschvölkische Hochschulblätter" und „Deutsche Zeitung."

Herren Berliner, selbst besser als ihr hiesiger (oder Gießener?) Berichterstatter. Nicht gegen die entschiedene, sondern gegen die falsche und das Ansehen deutscher Art im Auslande schwer schädigende Haltung haben wir uns gewandt. Wir wenigstens halten es entschieden für unpassend (will ich milde sagen), nach der Tötung eines Ausländers der Oeffentlichkeit „zu denken zu geben", daß „eine ganze Reihe von Tatsachen den Frieden ausschließen müssen." Es gibt in Darmstadt wohl keinen freistudentischen Ehrenbeamten, der nicht geeignete Maßregeln unterstützen würde, um die gerade hier außerordentlich hohe Prozentzahl der studierenden Russen zu vermindern, doch halten sicher alle daran fest, daß sie der Würde unserer Hochschule entsprechen müssen, und dies taten weder die im Jahre 1910 von der bei der Ausschußwahl unterlegenen Partei noch die vor kurzem von den 24 Korporationen aufgestellten Forderungen. Daß diese Forderungen in den letzten Tagen würdiger gestaltet wurden, ist ganz allein ein Verdienst der freistudentischen Ehrenbeamten, die an der letzten Vertretersitzung der Korporationen teilnahmen. Daß die Sachlage in München anders sein sollte, kann ich nicht annehmen, da sonst der Artikel von Kranold-Adelmann in der „M. Akad. Rdsch." sicher nicht unwidersprochen geblieben wäre.

3. Das freistudentische Preßamt sagte, daß den freistudentischen Ehrenbeamten eine öffentliche politische Stellungnahme nicht erlaubt werde und der Bonner Herr zur Amtsniederlegung gezwungen wurde. Ich gebe zu, daß dies nicht präzis ausgedrückt ist. Das Generalsekretariat der Deutschen Freien Studentenschaft hat vielmehr am 6. 1. 1912 in einem Rundschreiben wörtlich folgendes geschrieben:

„Bei den kommenden Reichstagswahlen kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, daß etwa einzelne Organisationen irgendeine politische Losung ausgeben oder als Organisation oder Präsidium irgend einer Partei, mag sie sein, welche sie wolle, Schlepperdienste leiste. Ja es erfordert der Takt, daß sich selbst einzelne als solche bekannte Ehrenbeamte möglichst von solcher Tätigkeit zurückhalten im Interesse der Organisation. Eine Fülle von uns vorliegenden Preßausschnitten zeigt uns, wie sehr aufmerksam die Presse, jede solche Tätigkeit unter den Studenten jetzt gerade wieder beobachtet und sorgsam registriert und glossiert, je nach ihrer politischen Stellung."

Der Bonner wurde auch nicht gezwungen (Zwangsmittel gibt es in einer freistudentischen Organisation nicht) sondern veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Das mögen die „D" allerdings nicht wissen, deshalb haben sie aber kein Recht, das Gegenteil zu behaupten. Daß von einem „Hinauswählen" keine Rede sein kann, weiß jeder, der die Idee der freistudentischen Verfassung kennt, denn um eine Wahlversammlung abhalten zu können, muß erst ein Amt erledigt oder die Amtszeit abgelaufen sein. Köstlich ist hier übrigens die Gegenüberstellung von sozialdemokratischem „Freistudent" und zentrumsfreundlichen „Nichtinkorporierten", nur würde ich zumindest noch hinzugesetzt haben, daß die „Allgemeine Nichtinkorporiertenversammlung" das wählende Organ der Freien Studentenschaft, d. h. ein Teil der Freien Studentenschaft selber ist. Auch ist klar, daß zum „Hinauswählen" unbedingt eine Mehrheit gehört, und wir hätten aus all den angegebenen Umständen gefolgert, daß die „Scharen" von Zentrumsfreunden für die Beurteilung der Fr. St. maßgebend sein müssen und nicht der einzelne, der den Sozialdemokraten für das kleinere Uebel seines Vaterlandes ansah. Das wäre logisch gewesen. Aber bekanntlich schätzen die sogenannten Nationalen die (mehr weibische) Gefühlswertung, die Mutter des Vorurteils, während sich die Freistudenten auf die (mehr männliche) Arbeit des Verstands stützen. Doch das ist Geschmackssache.

4. Der angezogene Artikel in „Das schwarze Brett" liegt vor mir; er ist ganz im Sinne der oben wiedergegebenen Warnung des Generalsekretariats gehalten. Ich möchte aber noch folgendes daraus hervorheben: „Schon seit Wochen konnte man in der Universität Aufrufe an den schwarzen Brettern lesen, in denen Kommilitonen dazu aufforderten, Wahlhelferdienste für bestimmte politische Parteien zu leisten." Es handelte sich also nicht um die Unterstützung „des nationalen Kandidaten", sondern um mehrere. Ich glaube ja gern, daß der Sozialdemokrat **nicht** darunter zu finden war, dafür sorgte schon die Zensur der akademischen Behörden. Trotzdem war der Artikel nicht geschrieben, um gerade gegen die Wahlhilfe für den „Nationalen" zu agitieren. Das Wesen des Artikels wird gekennzeichnet durch die angeführten Worte zweier gut deutschen Männer, die da lauten: . . . Studiert die politischen Parteien, ihre Programme, ihre Presse, ihr Verhalten — — aber bindet Euch an keine von ihnen, ehe die Studienzeit zu Ende ist; und das andere: „Ueber die Stellung der Freistudentenschaft zur Politik sei noch ein Wort gesagt. Strikte Neutralität ist für sie selbstverständlich. Sie geht aber viel weiter, indem sie überhaupt jede politische Betätigung des Studenten verwirft. Trotzdem sucht sie doch jeden Studenten zu eingehendem Studium der politischen Verhältnisse, verbunden mit einem solchen der sozialen und politischen Theorien, anzuregen. Ganz von selbst wird zum Verständnis der Gegenwart auch gründliche historische und nationalökonomische Bildung verlangt. Infolge dieser Auffassung hat die Freistudentenschaft von jeher den Standpunkt eingenommen, daß die Zeit des Studiums kaum reicht, um einen Ueberblick zu erhalten, und daß erst nach Beendigung oder gegen Ende desselben von einer politischen Ueberzeugung die Rede sein kann. Mit der guten Gesinnung ist wenig getan, und deshalb ist es gut, sich von sogenannten „nationalen Parteien" im studentischen Leben fernzuhalten, da dort leicht das Schlagwort regiert. Studieren und arbeiten sind die Mittel, um zu erkennen, was für das

Vaterland gut ist; und nachher im Berufsleben an der Verwirklichung des für richtig Erkannten mitwirken. Die komplizierten Erscheinungen des modernen politischen Lebens sind nicht gefühlsmäßig zu lösen. In diesem Sinne ist die freistudentische Bewegung eine eminent patriotische, weil sie die Studenten zu tüchtigen, sachlich geschulten, weitsehenden Männern zu erziehen versucht." —

Zum Schluß sagt er erinnernd: Der politische Vortragszyklus der Leipziger Freien Studentenschaft war dem Gedanken entsprungen, daß der Student gegenüber der Politik die Aufgabe habe, vorurteilslos an die einzelnen Probleme heranzutreten und sachlich gehaltene, tendenzlose Orientierung zu suchen. Es scheint nicht so, als ob diese Theorie schon als überwunden anzusehen ist.

Es ist also klar, daß vor jeder politischen Betätigung und nicht allein vor einer „derartigen" Unterstützung (d. h. eines nationalen Kandidaten) gewarnt werden sollte. Die „D" hätten aber ihre „Tatsache" nicht anführen können, wenn sie sich nicht auf 5 Zeilen beschränkt hätten. Solche Kürze fordert aber geradezu zur falschen Auffassung der Sachlage heraus, sie zwingt den gutgläubigen Leser geradezu anzunehmen, es sei für den sozialdemokratischen Kandidaten gearbeitet worden. Ein Journalist, dem es wirklich auf die Feststellung der Wahrheit ankommt, hätte unbedingt durch eine entsprechende Bemerkung den falschen Eindruck nicht aufkommen lassen dürfen. Hier aber bestand ja die Absicht, das Unwahre zu verteidigen.

5. Dieser Satz macht von den andern eine Ausnahme, er ist wirklich wahr! Nur möchte ich bemerken, daß „ein weiterer" Sozialdemokrat in der Gießener Fr. St. fehlt, es waren in den fünf Jahren nur ganze zwei. Ich kenne sie beide persönlich, sie sind während ihrer freistudentischen Ehrenbeamtentätigkeit niemals „im Auftrage des soz. Lokalblattes" bezw. als „Schriftleiter der Mainzer soz. Zeitung" aufgetreten, sondern nachher, als sie mit der Leitung der Fr. St. nichts mehr zu tun hatten. Ich glaube gar mancher wäre auch irre geworden an der Richtigkeit unserer Gesellschaftsordnung, wenn er das hätte erdulden müssen, was der eine von ihnen erlitten hat als Opfer eines blinden Vorurteils.

6. Dr. Nestriepke hat vor seinem Eintritt in die Schriftleitung des „Vorwärts" alle Bande zerschnitten, die ihn mit der freistudentischen Bewegung verbanden. Nicht als ob er sich frei machen wollte — nein — er wollte sie trennen von seiner Person als er seiner politischen Ueberzeugung das Opfer brachte und einen Schritt tat, der ihn in „nationalen," „deutschvölkischen" und dergl. Kreisen anrüchig machen sollte. Er wollte verhüten, daß sie auch diejenigen mit Schmutz bewürfen, an deren Seite er früher für studentische Ideale gekämpft hatte. Sie aber tun es doch. Und was sie sagen ist ihnen Dogma, und was sie tun scheint ihnen eitel Großtat . . .

Lassen wir sie dabei! Ihnen ist doch nicht zu helfen.

Aber wir wollen nicht die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie sie in ihrer fanatischen Einfalt die Herzen der akademischen Jugend betören, indem sie sagen: „Die Freistudenten sind Vaterlandsverräter, denn wir haben nachgewiesen, daß vier Sozialdemokraten aus ihren Reihen hervorgegangen sind." Als ob nicht auch die „nationalen" Studentenkreise ihren Tribut an die Sozialdemokratie gezahlt hätten! Es seien nur genannt: Wolfgang und Wilhelm Heine sowie Maurenbrecher vom Verein deutscher Studenten, der A. T. V.-er Stadthagen, W. Liebknecht und Blos von den Corps, der Burschenschafter Geck und der Reformburschenschafter Dr. David. Hat ihnen der Bazillus nicht geschadet, so schadet er uns auch nicht.

Wenn sie uns aber die vier vorhalten wollen, dann werden wir hinweisen auf die viertausend, die auf Grund ihrer freistudentischen Ueberzeugung gearbeitet haben und noch arbeiten an der Zukunft unseres Vaterlands. —z.

Rundschau.

Ein Studentenkonflikt in Dresden. (Priv.-Tel. der Fr. Ztg vom 27. Januar). In der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule ist ein Konflikt ausgebrochen, der zu einer großen Erregung in hiesigen akademischen Kreisen geführt hat. Die beiden einander gegenüberstehenden Parteien sind die Korporationen, denen durch die Hochschulbehörden Hilfe geleistet wird, und die Freie Studentenschaft, die überwiegende Mehrheit der Studierenden. Der Konflikt ist umso auffallender, als diese beiden Faktoren Jahre hindurch in einem gemeinsamen Studentenausschuß zusammengewirkt haben. Die äußeren Anläße sind verhältnismäßig geringfügig. Ein norwegischer Student, der in der Freien Studentenschaft ein Ehrenamt bekleidet, wurde von der Hochschule ausgewiesen, weil er bei einem nächtlichen Renkontre mit einem Angehörigen der Burschenschaft Cheruskia eine Beleidigung, die eine Duellforderung provozieren sollte, mit einer Ohrfeige beantwortete. Die Korporation richtete darauf eine Anzeige an Rektor und Senat, die den Ausweisungsbeschluß veranlaßte. Als ausschlaggebend für diese Entscheidung wurde angeführt, daß ein Student einen andern nicht mit der Hand schlagen dürfe. Es ist hier kein Fall bekannt, wo ein Student wegen Zweikampfes, der nach den Statuten der Hochschule Wegweisung zur Folge haben muß und in sehr zahlreichen Fällen sich nachweisen ließ, in so harter Weise bestraft wurde.

Den völligen Riß in der Studentenschaft veranlaßte ein zweiter Vorfall. Die Freie Studentenschaft veranstaltete einen Vortrag mit dem Thema „Klassenhaß und wir," der von einem Herrn der Christlichen Studentenvereinigung gehalten wurde. Das darauf hinweisende Plakat am Schwarzen Brett im Vestibül der Hochschule zeigte neben anderen staatsgefährlichen Symbolen auch eine rote Fahne und über allem ein großes Fragezeichen. Vierzehn Tage hatte der Anschlag unbehelligt ausgehangen, als zwei Studenten vor Beginn des Vortrages auf telephonischen Anruf des Ausschußvorsitzenden, eines Korporationsstudenten, der Rektor der Hochschule Geh. Hofrat Dr. v. Meyer dessen Entfernung verfügte, weil er sozialistisch sei und aufreizend wirke. Seine Magnifizenz erschien zu dem Vortrag auch erst, nachdem ihm auf eine Frage versichert worden war, daß der Referent kein Sozialdemokrat sei. Da die Korporationen eine entschuldigende Erklärung über diese Vorfälle ablehnten, hielt die Freie Studentenschaft ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihnen unmöglich und legte die Mandate sämtlicher freistudentischer Ausschußvertreter nieder. In der hierdurch geschaffenen verworrenen Lage nahm der Senat eine durchaus korporationsfreundliche Haltung ein, ja er erklärte plötzlich sogar eine

in der üblichen Weise einberufene freistudentische Versammlung und ihre Beschlüsse für ungültig, was eine Beschwerde der Freien Studentenschaft beim Minister veranlaßte. Ein Bescheid darauf steht noch aus. Auch fühlte sich der Rektor zu einem Einschreiten nicht veranlaßt, als der Vorsitzende des nur noch aus Korporationsstudenten bestehenden Rumpfausschusses sich an die bestehende Geschäftsordnung nicht mehr gebunden erklärte. Die Korporationen haben einige freistudentische Führer als Sozialdemokraten bezeichnet. Das ist jedoch eine irrige Annahme, die von jenen Führern wiederholt öffentlich zurückgewiesen ist. Persönliche Reibereien, Beleidigungen und Duellforderungen, die auf diese Vorfälle zurückzuführen sind, werden noch die Dresdener Gerichte beschäftigen.

Eine Studienreise deutscher Studenten nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Sommer 1913 wird die Deutsche Freie Studentenschaft in Verbindung mit dem Verband Internationaler Studentenvereine und anderen Studentengruppen veranstalten anläßlich des Internationalen Studentenkonkresses, der vom 1—5 September 1913 in Ithaka (Staat New York) stattfindet. Die Reise soll Anfangs August beginnen, offiziell 2½ Monate dauern und bei mäßigen Ansprüchen nicht über M. 1000 kosten. Drüben wird für die Teilnehmer durch ein Komite gesorgt. Der Plan wird also ähnlich ausgeführt wie die Studienreise deutscher Studenten nach England im Sommer 1910 (vgl. den Bericht des Amts für Studienreisen ins Ausland der Deutschen Freien Studentenschaft 2. Aufl. Kiel 1912 bei Walter G. Mühlau). Einzelheiten werden in wenigen Wochen bekannt gegeben. Die Organisation liegt wie damals in den Händen von Dr. phil. Walter A. Berendsohn (Hamburg, Behnstr. 15).

Oxford-Komitee zur Förderung der Verständigung und Freundschaft zwischen den Völkern. (Vorsitzender: der Lordbischof von Oxford; Stellvertr. Vorsitzende: Dekan Scott Holland (Kgl. Professor der Gottesgelahrtheit); Dekan Colson; der Vorstand des Manchester-College; der Vorstand des Mansfield-College; der Vorstand des Pusey-Hauses; Rev. A. J. Carlyle, D. Litt.; Dekan Ottley (Kgl. Prof. der Pastoraltheologie); Sir William Osler, Bart. (Kgl. Prof. der Medizin); Obmann: Councillor Salter; Schatzmeister: H. T. Gillett, M. D.; Sekretär: J. Theod. Dodd, M. A., J. P.) sandte folgendes Schreiben:

An die Freie Studentenschaft, Techn. Hochsch., Darmstadt.

Sehr geehrte Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen die angeschlossene Resolution zu übersenden, die auch in der von obigem Komitee am 29. Oktober im Manchester-College zu Oxford einberufenen Versammlung einstimmig gebilligt wurde. Dr. Gilbert Muray (Kgl. Prof. für Griechisch) führte den Vorsitz und die Resolution wurde eingebracht von Dr. Estlin Carpenter (Vorstand des Manchester-College) unterstützt von Dr. Scott Holland (Dekan der Christ Church und Kgl. Prof. der Gottesgelahrtheit) und Mr. Sidney Ball, M. A. (Bruder und Gönner des St. Johannes-Colleges.)

Ich verbleibe Ihr gehorsamer Diener J. Theodore Dodd.

„In der Ansicht, daß die auf den gelehrten Universitäten gepflegten Wissenschaften keines einzelnen Volkes Eigentum sondern allen gemeinsam sind und in der Erkenntnis, daß der Zutritt zum Hochschulstudium der Jugend aller Staaten offen steht, erblicken wir darin eine leichte Möglichkeit zur Förderung der Freundschaft unter den Völkern und grüßen die Hochschulen u. Vereinigungen d. studierenden JugendEuropas".

Zum Thema „**Reform des juristischen Studiums**" bringen wir noch folgende Kundgebungen zum Abdruck. (Vgl. auch unter den amtlichen Bekanntmachungen von Gießen; Juristische Fakultät, betr. Reform des juristischen Studiums):

Es ist den Unterzeichneten zur Kenntnis gekommen, daß die von der juristischen Studienkommission der Deutschen Freien Studentenschaft eingeleitete Umfrage über das Rechtsstudium auf teilweisen Widerstand bei den Korporationen stößt, weil diese der Ansicht sind, daß es sich hier um ein den freistudentischen Interessen dienendes Unternehmen handle.

Diese Ansicht ist unbegründet. Die Unterzeichneten erklären, daß sie das Unternehmen deshalb gefördert haben, weil hier allgemein-studentische Interessen in Frage kommen, und daß nichts geschehen ist, was ein anderes Urteil über die erfolgte Umfrage begründen kann.

Sie hoffen, daß auch die Korporationsstudenten sich ausnahmslos auf die Umfrage äußern, die nur bei möglichst lückenloser Beteiligung ein wertvolles Ergebnis zeitigen kann.

Es folgen die Namen von 79 Universitätsprofessoren der Rechtswissenschaft und Praktikern.

Freistudentische Innenarbeit. Von Dr. Walter A. Berendsohn (Verlag: Walter G. Mühlau, Kiel 1913, 74 Seiten, M. 1.20.)

In diesem außerordentlich klar geschriebenen Buche legt der in weiten Kreisen bekannte Verfasser die Erfahrungen sechsjähriger freistudentische Tätigkeit nieder und übergiebt es bei seinen Hingang aus dem studentischen Leben allen jungen Freistudenten als sein Erbteil. Es ergänzt die Arbeiten von Dr. Felix Behrend durch Einführung in die praktische Tätigkeit und ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden Mitarbeiter, da es in gründlicher, systematischer Weise, kritisch und aufbauend zugleich, die gesamte Innenarbeit behandelt.

Das Buch wird in einigen Tagen auch in den Sprechstunden der Fr. St. zu haben sein.

Großherzogliche Technische Hochschule Darmstadt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der große Senat der Technischen Hochschule hat in seiner Sitzung vom 17. Januar 1913 folgenden Beschluß gefaßt:

Die bis einschließlich Wintersemester 1909/10 in die Großherzogliche Technische Hochschule zu Darmstadt eingetretenen Absolventen der russischen 7klassigen Realschulen (einschl. Ergänzungsklasse) oder der diesen gleichwertigen russischen Schulen, können nur noch spätestens im Oktober 1913 die Vorprüfung (einschl. etwaiger Wiederholungs- oder Ergänzungsprüfung) und spätestens im Dezember 1915 die Schlußprüfung (einschl. etwaiger Wiederholungs- oder Ergänzungsprüfung) ablegen.

Nach diesen Terminen finden Zulassungen zur Vor- oder Schlußprüfung nicht mehr statt, auch werden Ausnahmen unter keinen Umständen genehmigt.

Der Rektor: G. Wickop.

Herr Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Wilhelm Opel zu Rüsselsheim a. M. hat in dankbarer Erinnerung an seine an der Großherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt verbrachte Studienzeit der Abteilung für Maschinenbau an dieser Hochschule einen Betrag von 20000 Mark zur Errichtung einer „Wilhelm Opel-Stiftung" zur Verfügung gestellt, deren Zinserträgnis zur Förderung der Luftschiffahrt, besonders zur Vornahme von Versuchen auf diesem Gebiete verwendet werden soll.

Der Diplom-Ingenieur Christian Christiansen aus Kristiania hat sich am 7. d. Mts. an der hiesigen Technischen Hochschule der mündlichen Doktor-Ingenieur-Prüfung unterzogen und dieselbe „gut" bestanden.

Die Anmeldungen zur Diplom-Vorprüfung im April 1913, mit den erforderlichen Beilagen versehen, sind bis spätestens Samstag, den 1. März d. Js. an den Vorsitzenden der Diplomprüfungskommission zu richten und ohne Umschlag persönlich im Sekretariat abzugeben. Zu der Meldung ist der vorschriftsmäßige, auf dem Sekretariat erhältliche Vordruck zu benutzen.

Die Studienzeichnungen und schriftlichen Uebungsarbeiten sind bis spätestens Montag, den 3: März d. Js., mittags 12 Uhr an Geschoßdiener Mangold gegen Empfangsbescheinigung persönlich abzugeben. Die Ablieferung hat zu erfolgen: bis einschl. Samstag, den 1. März

im Dienerzimmer Nr. 212 (I. Obergeschoß), am Montag, den 3. März im Zeichensaal Nr. 264 (Westflügel). Bei der Beurteilung werden später eingereichte Zeichnungen und Arbeiten nicht berücksichtigt.

Einzelne Zeichnungen die nicht mit der Beglaubigung eines Lehrers, sondern gemäß § 11 der Diplomprüfungs-Ordnung bloß mit einer eidesstattlichen Erklärung versehen sind, werden nur ausnahmsweise berücksichtigt. Alsdann ist auf den betreffenden Zeichnungen die ausdrückliche Begründung anzugeben, warum die Beglaubigung nicht beigebracht wurde.

Es wird auch nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Beschlusse der Diplomprüfungs-Kommission auch die Aufnahme-Handzeichnungen und Handrisse zu den Maschinenzeichnungen mit der Beglaubigung des Dozenten versehen sein müssen.

Der Vorsitzende der Diplomprüfungs-Kommission:
Dr. Horn.

Es ist leider eine Erfahrungstatsache, daß die Pünktlichkeit und Ehrlichkeit der Benutzung einer öffentlichen Bibliothek im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Bildung stehen. Die Volksbibliotheken entleihen an jedermann, der die Ortsansässigkeit nachweisen kann; und die Erfahrungen, die sie mit ihren Lesern machen, sind fast durchweg gut. Die Mahnungen sind relativ gering, und selbst bei säumigen Lesern ist es nicht allzuschwer, die ausstehenden Bücher zurückzuerlangen. Anders steht es mit den Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Sie verleihen nur an Studierende und solche Personen, die ihre wissenschaftliche Befähigung nachweisen können, also, wenn man so sagen darf, an die oberste Klasse der Gebildeten. Aber leider zeigt es sich, daß diese Bibliotheksbenutzer im Durchschnitt viel weniger das Verantwortlichkeitsgefühl gegen die Bibliothek empfinden. Die Zahl der Mahnungen, und die Schwierigkeiten, ausstehende Bücher von ihnen zu erlangen, sind relativ viel größer als bei den Volksbibliotheken. — Was aber sollen wir dazu sagen, wenn aus der Handbibliothek des Lesesaals von einem Studierenden Bücher entwendet werden! — Ein solches Ereignis können wir konstatieren; wehren können wir anderen uns dagegen leider gar nicht. Oder wir müßten uns daran gewöhnen, uns im Lesesaal gegenseitig zu kontrollieren! Kann man sich dann wundern, wenn die Bibliotheksleitung die Einziehung der Handbibliothek in Aussicht stellt! Sollen aber wir alle für das Vergehen dieses „Studierenden" bestraft werden!! Hier kann der Ausschuß der Studierenden im Interesse der Studentenschaft handeln. Er versuche das Vergehen dieses „Studierenden" zu sühnen und biete der Bibliotheksleitung im Namen der Studentenschaft Entschädigung für den Verlust an. wilsen.

Die Vorkonferenz Delegierter Studierender aus Rußland, die in Straßburg am 22.—25. Dezember stattfand und zu der Studierende von 11 deutschen Hochschulen Vertreter sandten, hat beschlossen, für Ende Februar eine Tagung Delegierter russischer Studenten einzuberufen. Es soll über akademische und ökonomische Fragen beraten werden, es sind u. a. Gründungen von Hilfskassen, einer Auskunftstelle, eines Archivs 2c. angeregt worden. Einzelne Kolonien sollen sich zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen enger zusammenschließen. Der die Vorarbeiten zur Einberufung der Tagung leitende Ausschuß, bestehend aus Delegierten von Berlin, Leipzig und Darmstadt, hat mit Sammlung statistischen Materials über die Lage russischer Studierender in Deutschland begonnen.

Auch zu den Forderungen der Klinikerschaft hat die Konferenz Stellung genommen. Studierende aus Rußland wollen gar nicht bevorzugt werden, sie haben sich einstimmig für das Abhalten des Physikums ausgesprochen, bedauern aber sehr die Art und Weise, wie die Klinikerschaft ihre Forderungen stellte. Es ist eine entsprechende Denkschrift ausgearbeitet und den Rektoren fast aller deutschen Universitäten überreicht worden.

Alle größere und viele kleine russische Kolonien haben sich für die Beteiligung an der Tagung erklärt und sobald der Ausschuß den Ort und Tag bekannt gibt, wird sofort mit den Wahlen begonnen.

Der Darmstädter Delegierte.

Vor einigen Tagen wurde vor der Geschäftszimmertür ein Zettel angeheftet und uns durch dies anonyme Schreiben kund und zu wissen getan, daß der Anonymus unwiderlegbare Glossen zu dem Artikel von Dr. Karl Binding: „Der Aberglaube im Ehrenleben"*) verfaßt habe. Er habe die Glossen an das Exemplar der betreffenden Nummer im Lesesaal angefügt. Wir müssen ohne Weiteres zugeben, daß der weitaus größte Teil der Glossen wirklich unwiderleglich ist. Denn Bemerkungen wie: „leeres Gewäsch", „Unsinn", „Kneifer," „schlechtes Geschwätz", „unklar," „der Verfasser ist zu feige", „nach des Verfassers nicht maßgebender Meinung" u. s. w. kann man kaum widerlegen. Wir müssen gestehen, daß wir schon bessere Aeußerungen für das Duell gelesen haben.

Vielleicht dürfte es übrigens unsere Leser sowie den Anonymus interessieren, daß Dr. Karl Binding identisch ist mit Leipzigs berühmtem Ehrenbürger Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. jur. Karl Binding, Exzellenz.

Der Kulturfortschritt und die Frauen.

Ein Anonymus L. R. hatte schon einige Tage vor dem Vortrage im „Darmstädter Tagblatt" vorzubereiten gesucht, die Stellung Frau Dr. Stöckers in der modernen Frauenbewegung lasse befürchten, daß sie ihr an sich sehr weitgehendes Thema auf ihr Spezialgebiet, die Reform im Sexualleben der Frau, zu beschränken verstände. Leider behielt der Einsender recht: Frau Dr. Stöcker leitete zwar ihre Ausführungen mit einer großzügigen Definition des Kulturbegriffs ein und betonte mit großem Recht, Kultur verlange innerlich und äußerlich freie Persönlichkeiten, nicht nur Vertiefung und Ausbeutung wissenschaftlicher und technischer Leistungen; es sei daher Pflicht der Gebildeten, spez. der akademischen Jugend, mitzukämpfen in dem Freiheitskrieg all der abhängigen Elemente im Volke und

*) In Nr. 5 ds. Jahrgangs.

ganz besonders im Kulturkampf, den die moderne Frau in diesem Sinne führe. Sicherlich hätte auch Frau Dr. St. auf die Gefolgschaft vieler Studenten rechnen dürfen, wenn sie die Befreiung der innerlich freien Frauen von der beruflichen, rechtlichen und politischen Beengung auf ihre Fahne geschrieben; leider beleuchtete sie aber nur einen Nebenumstand, vielleicht ein Hindernis, dieser großen Kulturaufgaben und sah in der elementaren Beseitigung aller sexuellen Schranken, die Gesellschaft, Sitte und Gewohnheit der weiblichen geschlechtlichen Betätigung geschaffen, die Voraussetzung und zugleich die sichere Gewähr für eine kulturell ernste und wertvolle Arbeit der Frau, für eine innere Gesundung unseres Volkes und vor allem für eine Besserung unserer heutigen Sexualzustände, deren Auswüchse sie immer und immer wieder zu ihrer Beweisführung heranzog. — Bei all dem scheint Frau Dr. Stöcker übersehen zu haben, daß unsere Frauenwelt in ihrer Gesamtheit längst noch nicht reif ist zu einer solchen Freiheit, daß vielmehr ihre Reformwünsche zu dem auch von ihr nicht gewollten Zustand wilder Zügellosigkeit führten, da die vielen noch schwachen Menschen gerade die Furcht vor der gewiß unberechtigten Aechtung der Gesellschaft vor vollkommenem sittlichem Verfall rettet. Sie vergaß mit anderen Worten —, daß man sich mit sexuellen Reformen und Lehren nicht an die Masse, vielmehr nur an das Einzelwesen wenden kann. — Will sie aber unbedingt reformieren, so möge sie ihre geistige Schöpferkraft der wirtschaftlichen Ermöglichung einer Ehe in jüngeren Lebensjahren widmen und so event. viel wirksamer der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten vorbeugen und so viel sicherer die Zahl der unehelichen Kinder und das durch sie bedingte Elend mindern. Auch in der dem Vortrag folgenden Diskussion überwog der Widerspruch; Frau Prof. Wegele betonte die moralisch stärkende Kraft der Monogamie und der Keuschheit, Prof. Goldstein stellte allerlei Unklarheiten in der wissenschaftlichen und historischen Beweisführung fest, während Herr Wagner mit Recht die Beschränkung des Themas auf ein Spezialgebiet bedauerte. Diesem Bedauern möchte ich mich voll und ganz anschließen und kann mich nicht des Vorwurfes erwehren, daß der Vortrag enttäuschte, wenn er auch von idealem Geiste getragen als rhetorische Leistung volle Würdigung verdiente. F. N.

Freie Studentenschaft Darmstadt.

Arbeitsamt vermittelt Nachhilfestunden für Schüler höherer Lehranstalten.

Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 12 bis 12¼ Uhr im Saal 138.

Exkursionsamt. Am Donnerstag, den 30. Januar 1913 findet eine Exkursion unter Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Schuchmann nach Mannheim statt. Besichtigt werden die Fabriken

Brown, Boveri & Co. und Benz & Co.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Karten zu Mk. 2.80 in den täglichen Sprechstunden. Wir machen auf die Bestimmungen auf der Rückseite der Teilnehmerkarte aufmerksam.

Sonntag, den 2. Februar 1913 findet eine Exkursion nach Frankfurt a. M. statt. Besichtigt wird das **Opernhaus, das Staedelsche Kunstinstitut und der Palmgarten.** Eventuell wird auch die Abendvorstellung im Neuen Theater besucht. Abfahrt ab Hauptbahnhof Darmstadt 9⁰⁴ Uhr vormittags. Näheres wird am schwarzen Brett und in den Sprechstunden Hörsaal 138 bekannt gegeben.

Kegeln. Jeden Dienstag abend 8¼ Uhr im „Hotel Heß" Rheinstr. 23. (Eingang wie Bürgerkeller) Beitrag 20—30 Pfg, der Rest der Bahnmiete wird ausgelegelt. Jeder Nichtverbindungsstudent ist eingeladen.

Bücheramt. Sprechstunden **Dienstag** und **Donnerstag** von 12 bis 12½ Uhr im Geschäftszimmer der Fr. St. Das Geschäftszimmer befindet sich im Westflügel des Sockelgeschosses: Eingang auch durch das kleine Westportal gegenüber dem Herrngarten (alter Bau).

Durch ein Angebot des Hauptvergünstigungsamts der Deutschen Freien Studentenschaft sind wir in der Lage, den Ankauf von **Reißzeugen** (Richter, Riefler) sowie **Rechenschieber** (Nestler, A. W. Faber) mit beträchtlichen Ermäßigungen zu vermitteln.

Zu kaufen gesucht:

a26. **Holleman,** Organische Chemie.

Zu verkaufen:

		Mark
217.	**Pfarr,** Turbinen	24.—
222.	**Tromholt-Meyer,** Reise durch den Weltraum	0.50
223.	**Hofmann,** Baumaterialien Kollegheft	1.10
224.	**Lindner,** Maschinenelemente	7.—
227.	**Fr. Barth,** Maschinenelemente, (Göschen)	0.50
228.	**Jäger,** Theoret. Physik I (Göschen)	0.50
229.	**Lincke,** Konstruktionstafeln	3.—
231.	**Graefe,** Höh. Mathem. f. Archt. (Colleg- und Uebungsheft)	3.—
232.	**Gasser,** Prakt. Geometrie (Collegheft)	1.50
236.	**Bach,** Maschinenelemente, 1 Band	5.—
237.	**Demmig,** Repetitorium der Mechanik	7.—
238.	**Riecke,** Lehrbuch der Physik, 2 Bände	18.—
240.	**Wislicenus,** Astrophysik (Goeschen)	0.50
241.	**Schlichting,** Chemische Versuche	0.80
242.	**Zeitz,** Kriegserinnerungen 1870/71	1.50
243.	**Höcker-Ludwig,** Jederzeit kampfbereit!	2.—
244.	**Sokolowsky,** Menschenkunde	2.—
245.	**Dominik,** Kamerun	2.—
246.	**Retcliffe,** Nena Sahib	1.50
252.	**Fricke,** Diff. u. Integralrechnung	4.—
253.	**Rechenschieber,** 25 cm	6.—
254.	**Bruhns,** Kristallographie (Göschen)	0.50
255.	**Kiepert-Stegemann,** Differential- u. Integralrechnung	16.—
256.	**Bach,** Maschinenelemente (1908)	26.—
257.	**Zenneck,** Leitf. d. drahtlosen Telegraphie	8.50
258.	**Esselborn,** Lehrb. d. Hochbaus (2 Bde.)	20.—
259.	**Bach,** Maschinenelemente (10. Aufl.)	32.—
260.	**Ihering,** Mech. Technologie	2.—
261.	**Laudien,** Maschinenelemente	3.50
262.	**Henneberg,** Techn. Mechanik	5.50
263.	**Ahlberg,** Festigkeitslehre	2.—
264.	**Waeber,** Lehrbuch der Physik	1.80
265.	**Simon,** Mechanik	2.50
266.	**Scholomowitsch,** Mechanische Wärmetheorie	3.—
267.	**Scholomowitsch,** Analytische Geometrie	3.—
268.	**Scholomowitsch,** Differentialrechnung (2 Hefte)	4.—
269.	**Scholomowitsch,** Integralrechnung und Differentialgleichungen	4.—

Akademische Volksunterrichtskurse.

Am Mittwoch den 29. Januar hält Herr Professor Dr. Hülsen einen Lichtbildervortrag über das Thema: **Die Baukunst der alten Egypter.**

Der Vortrag findet abends 8¼ Uhr im Hörsaal 137 statt. Eintrittsgebühr: 20 Pfg. Alle Studierende sind freundlich eingeladen. —

Großherzogl. Hessische Landes-Universität Gießen.

Der außerordentliche Prof. der Medizin an der Leipziger Landesuniversität, Herr Dr. Böttcher hat einen ehrenvollen Ruf, als Leiter der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Berlin-Lichtenberg erhalten und den Ruf angenommen.

Dem Herrn Dr. phil. Kurt Vogel von Falckenstein früher an der Forstakademie in Eberswald wurde am 13. Januar 1913 die venia legendi bei der philosophischen Fakultät für das Fach der geologischen Bodenkunde erteilt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen das neue Vorlesungsverzeichnis für S. S. 1913 erscheinen wird und auf dem Sekretariat der Universität zur Entnahme bereit liegt.

Juristische Fakultät.

Der Termin für die Ablieferung der von der Juristischen Studienkommission der Deutschen Freien Studentenschaft ausgegebenen Fragebogen ist bis zum 1. März verlängert worden. Sorgfältige und rechtzeitige Erledigung der Umfrage ist im Interesse der Sache dringend erwünscht.

Der Dekan: J. V. gez.: van Calker.

Ausschuß der Gießener Studentenschaft.

Am Donnerstag, den 23. Jan. nachm. 3 h. s. t fand eine **Sitzung des Gesamtausschusses** statt. Besonders beschäftigte ihn das für das S. S. 1913 in Aussicht genommene Turn- und Sportfest. Der Beschluß der vorigen Sitzung, für die Zwecke des stud. Ausschusses für Leibesübungen nächstes Semester von jedem Studenten 50 Pf. zu erheben, wurde vom Engeren Senat nicht genehmigt. Es wurde jetzt beschlossen, die Repräsentationsbeiträge um 50 Pf. zu erhöhen mit der Hinzufügung, daß dieser Betrag nur für das Turn- und Sportfest verwendet wird. Für die zu demselben Zwecke notwendig werdenden Aufgaben leistet der Ausschuß auf Antrag eines Vertreters der Nichtinkorporierten eine Garantie von 600 M. Bei Punkt 4 der Tagesordnung, Kassenangelegenheiten, wurde den Verbindungen, die die Fackeln von 1911 und 1912 noch nicht bezahlt haben, eine neue Frist gegeben. — Die nächste Ausschußsitzung wurde für Donnerstag, 30. Januar, in Aussicht genommen. Sie wird sich mit der Beratung der von dem Vertreter der juristischen Fakultät entworfenen neuen Satzungen zu beschäftigen haben.

Zur Erledigung der Vorarbeiten für das im S.-S. 1913 in Gießen stattfindende akademische Turn- und Sportfest der Hochschulen Darmstadt, Gießen, Heidelberg und Marburg sind verschiedene Ausschüsse angesetzt, die noch unbedingt der Erweiterung bedürfen. Es wird daher an alle Kommilitonen die dringende Bitte gerichtet, sich einem der unterzeichneten Ausschüsse als Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Zuständig sind für den:

Finanz- und Verwaltungsausschuß: stud. theol. Wilhelm Berger, Schillerstr. 11;
Presseausschuß: cand. phil. Hans F. Koch, Landmannstr. 10;
Turnausschuß: stud. pädag. Heinrich Diem, Bleichstr. 16a;
Sportausschuß: stud. phil. Alfred Dang, Sonnenstr. 5;
Schwimmausschuß: stud. med. Walter Dahlhaus, Ebelstr. 20;
Ruderausschuß: noch unbesetzt.

Gießener Freie Studentenschaft.

Geschäftsstunden: Montags und Donnerstags 12—1 h. s. t. Hörsaal 2 der Universität.

Ueber die Angelegenheit des Herrn Prof. Dr. Körte in der „Täglichen Rundschau" können wir nur Folgendes mitteilen: Es kam auf dem Rektorat zu einer Aussprache zwischen den Beteiligten, in der die Angelegenheit erledigt und die Gesuche an den Engeren Senat zurückgezogen wurden. Vor der Entlastung des Präsidiums in der nächsten ordentl. allgemeinen Nichtinkorporiertenversammlung wird über den Gang der Sache Bericht erstattet werden.

Seite 16 des stud. Taschenbuchs muß es heißen: Kunstwissenschaftliches Institut: geöffnet Di. u. Do. 2—4.

Vortrags-Cyklus

zur Vorfeier der nationalen Gedenktage von 1813.

Nächster Vortrag: Freitag, 31. Januar: Herr Professor Dr. Messer über Fichte.

3. Vortrag: Dienstag, 11. Febr.
Herr Prof. Dr. Roloff über **Gneisenau.**

4. Vortrag: Freitag, 21. Febr.
Herr Pfarrer Lic. Fuchs über **Schleiermacher.**

Ort: Steins Garten, Beginn: jeweils 8 1/2 Uhr pünktlich

Eintrittspreis 30 Pfg. der Einzelvortrag (für Nichtstudierende 50 Pfg.).

Kant-Schiller.

Am Freitag, 24. Jan. fand der erste Vortrag des angekündigten Cyklus statt. Herr Prof. Dr. Kinkel sprach über Kant und Schiller, zwei von denjenigen, welche vor den Befreiungskriegen die Ideen in das Volk geworfen haben. Sie haben uns aber auch die innere Befreiung des Volks als eine unendliche Aufgabe gezeigt. Kant ist der geistige Urheber dieser Bewegung; Schiller, der ihm innerlich am nächsten steht. Kant hat auch auf die Vorstellungen des Volks aufs stärkste gewirkt. Mit Stolz haben Staatsmänner (Stein, Hardenberg) sich seine Schüler genannt; die protestantische Theologie, die Rechtswissenschaft, die Naturwissenschaften haben von ihm gelernt. Er stellte die Freiheit in das Zentrum seiner Philosophie, suchte gegenüber der Popularphilosophie seiner Zeit eine Vertiefung herbeizuführen, die Philosophie in das Gemüt der Menschen zurückzuführen, ihr als Aufgabe die Kritik der Grundbegriffe der exakten Wissenschaften zu geben. Es war nötig eine Rückkehr des Menschen in seine Person. Schiller faßt die Quintessenz der Kantischen Philosophie zusammen in dem Satze: Bestimme dich aus dir selbst! Nicht, wie der Philister sich das denkt, „sich ausleben". Allgemeine wertvolle Worte schaffen. Der Geist ist es, der die Wirklichkeit aus sich heraus schafft; die Welt wird seine Aufgabe. Nicht auf den Instinkt kann der Mensch sich verlassen; das eigene Ich wird zur Aufgabe. Ohne sich selbst stets zu opfern für die Allgemeinheit, kann der Mensch sich selbst nicht wirklich erkennen. Auch auf dem ästhetischen Gebiet muß ein Ueberindividuelles sein. Das geläuterte Fühlen des Genies ist im Kunstwerk enthalten.

Kein anderer hat Kant besser verstanden als Schiller, der das alles anwandte auf das konkrete Menschenleben. Zwar war für Schiller ursprünglich die Freiheit nur Freiheit vom Gesetz, vom Konventionellen. Aber er sollte den

Allgemeine Nichtinkorporierten-Versammlung

Montag, 13. Februar 1913,
:: abends 8½ h. s. t. ::

Tagesordnung u. Versammlungsort siehe Schwarzes Brett.

Weg noch finden. Freiheit, die Willkür ist,, wird mit Unrecht als Freiheit bezeichnet. Ursprünglich war zwar Einklang der Natur, aber das war noch ein Instinktleben. Mit dem Sündenfall kam die Entzweiung der Sinnlichkeit und der Vernunft. Erst auf einer höheren Stufe wird die innere Einheit wieder hergestellt, die Freiheit durchs Gesetz erreicht. Das Ziel ist innere Einheit und Harmonie der menschlichen Kräfte. Das klassische Altertum hatte diese Harmonie, aber die Idee der Menschheit war damals auch noch nicht eine so hohe wie heute. An die Stelle der Idee des Stammes ist in der Geschichte der Philosophie die Idee einer allgemeinen Menschheit getreten. Besonders Kant und Schiller haben diese Idee einer allgemein menschlichen Sittlichkeit gekannt und propagiert. Weil in unserem Volk solche allgemein gültige sittliche Werte kräftig waren, darum war es wert und fähig, sich von der Fremdherrschaft zu befreien. Ehrlicher Beifall der zahlreichen Zuhörer folgte dem schönen Vortrage.

Verantwortlich für den
allgemeinen Teil: J. V. Ludwig Neußel, Darmstadt.
Darmstädter Teil: Franz V. Moller, Darmstadt.
Frankfurter Teil: Alfred Haeffner, Frankfurt.
Gießener Teil: Peter Bock, Gießen.

**Akademie
für Sozial- und Handelswissenschaften
Frankfurt a. M.**

Freie Studentenschaft Frankfurt a. M.

Sprechstunden: jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12—1 Uhr im Hörsaal E.

Zusammenkünfte: Jeden Dienstag Abend im Schauspielhausrestaurant „Faust" um 8½ h. c. t. Alle Studierende sind hiermit zu diesen Unterhaltungsabenden herzlichst eingeladen.

Exkursionsamt: Am Freitag, den 24. Januar fand unter zahlreicher Beteiligung die Besichtigung der Frankfurter Sozietäts-Druckerei („Frankfurter Zeitung" und „Kleine Presse") statt. Durch die liebenswürdige Führung des Herrn Administrator Nassauer und dessen ausführliche Erläuterungen gestaltete sich die Besichtigung recht interessant. Wir erlauben uns daher, der Administration an dieser Stelle nochmals unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäftsaufgabe.
435000 St. Cigarren u. Cigaretten
Erstklassige Fabrikate! Garantie: Zurücknahme.
Für Wiederverkäufer beste Einkaufsgelegenheit!
W. BAUER · 6 Ludwigstraße 6.

COULEUR- u. WAPPEN-RINGE
Bierzipfel, silberne Stöcke usw.
empfiehlt in bester Ausführung:
THEODOR RÜCK
:: Uhren- und Trauring-Haus ::
Bethmannstrasse 3, im Rathaus
FRANKFURT AM MAIN

HOTEL-RESTAURANT
„Rheingauer Hof"
Frankfurt am Main
Adalbertstraße 16. 3 Min. v. d. Akademie.
Besitzer: JEAN ZOBEL.
Guten bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch
: ff. Frankfurter und Münchener Biere. :
Separate Collegs.

Sporthaus BAUER
Frankfurt a. M. Neue Mainzerstr. 25.
Touren-Anzüge von Mk. 28.– Wetter-Mäntel von Mk. 25.–
Ski-Anzug Mk. 48.– Ulster Mk. 56.–
Ski und Rodel.
: Ausstattung für Winter-Sport. :

Werner Lippert
Feine Herren- und
Damen-Schneiderei
:: TUCH-LAGER ::
FRANKFURT AM MAIN
:: Falkstraße 33c. ::
Fernsprech-Anschluß Amt II No. 1293.

Verlag: Zeitungsamt der Freien Studentenschaft Darmstadt. — Anzeigenannahme und Druck von H. Uhde, Darmstadt.

Wir bitten bei Einkäufen die Inserenten berücksichtigen zu wollen.

Hugo de Waal
DARMSTADT : Rheinstraße 14
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs : :
Hoflieferant Sr. Kgl. H. des Großherzogs von Hessen
:: hält sich zum Bezuge von ::
Zigarren u. Zigaretten
in allen Preislagen in nur bekannt guten Qualitäten bestens empfohlen.

H. UHDE
BUCHDRUCKEREI
:: DARMSTADT ::
SCHULSTRASSE 9 :: TELEPHON 679
DRUCKSACHEN
IN JEDER ART UND AUSFÜHRUNG.
DISSERTATIONEN.

Groß-Wäscherei Viktoria
Telephon No. 2591 Gebr. Hering, Darmstadt, Sandbergstr. 16-20
SPEZIAL-WÄSCHEREI für feine HERRENWÄSCHE.
Tadellose Ausführung. Annahmestellen :: Kurze Lieferzeit. ::
für Kragen, Manschetten und Vorhemden
bei: Herrn Carl Beck, Wendelstadtstraße 27. Herrn Jean Friedr. Becker, Mühlstraße 74. Herrn Georg Sachs, Ecke Arheilgerstraße (Hochschule). Herrn G. Ph. Nieder, Rheinstraße 12¼. Herrn Michael Sauerwein, Inselstraße 30. Frau Katharina Kreuder, Kaupstraße 47.

V. Hebermehl
empfiehlt Lauteschlägerstr. 4
für den Abendtisch
Wurstaufschnitt — Käse
reiche Auswahl
Marinierte und geräucherte Fische
Kaffee ▪ Kakao ▪ Tee ▪ Chocolade
Weine, Liköre — Südfrüchte.

HOFLIEFERANT
HEINRICH ELBERT
G. m. b. H.
Spezial-Geschäft
für
Hochschulbedarf.
Eigene
Buch- und Steindruckerei
Eigene Buchbinderei
Eigene Prägeanstalt.
Hochschul-Platz
Ecke Schloßgarten- und Arheilgerstraße.

Spezial-Hut u. Mützengeschäft
Stets das Neueste der Saison in größter Auswahl und Preislage der ▫ besten deutschen ▫ Fabrikate.

Alle Reparaturen in eigener Klinik.
Chr. Jos. Angeli, Schulstr. 11.

Bei Abgabe dieser Annonce und Barzahlung gewähren wir den Herren Studierenden auf
Schirme u. Spazierstöcke
10 Prozent Rabatt.
Franck & Cie. Schirmfabrik
Ernst-Ludwigstrasse 29.

Café Ernst Ludwig Rheinstr. 12. Gegenüber der Hauptpost.

Vornehmes Wiener Café mit eigener Wiener Conditorei.
Rendez-vous der Darmstädter Studentenschaft. *Inh. Alfred Schmitz.*

Eilboten-Institut, Ausführungsstelle

Tel. 461 **Jbel & Lotz G. m. b. H., Schuchardstr. 14** Tel. 461

- Zuverlässige Ausführung von Aufträgen
- und Arbeiten aller Art. Transportierung
- von Reisekörben, Koffern u. s. w. u. s. w.

A. SCHRIMPFF u. FRAU

Neckarstraße 22 parterre

empfehlen den Herren Studierenden den Besuch ihres in vornehmen Rahmen geleiteten und besteingeführten

TANZ-INSTITUTS.

Akadem. Fecht-Unterricht. Belegen jederzeit.

Darmstädter Pädagogium

bereitet gründlich u. sicher auf die Einjährigen-, Primaner- u. **Abiturienten**-Prüfung vor. Ia. Referenzen. Näheres durch den Vorsteher

Martinstraße 34. M. Elias.

W. Hofmann

Schneidermeister, Waldstr. 171.
Anfertigung einf. u. eleg. Herrngarderobe.
Reichh. Muster deutscher u. engl. Stoffe. Gebrachte Stoffe verarbeite best. zu bill. Preis.

Johs. Waitz, Hof-Buch- und Kunsthandlung

Technische Literatur

Bücher, Bilder, Zeitschriften, Musikalien

SPEZIAL-KATALOGE GRATIS.

Kaisersaal-Fürstensaal

Besitzer Gg. Christ.

Guter Mittags- und Abendtisch.

Ausschank von Rummel-, Münchner Löwen- u. Kulmb. Bier.

Versammlungsräume in allen Größen.

W. Leschhorn, Darmstadt

Rheinstraße 31. :: Telephon 1570.

Einziges Spezialgeschäft photograph. Apparate und Bedarfsartikel am Platze. Ausführungen aller Amateurarbeiten sorgfältigst. Versand n. auswärts. Dunkelkammer zur Verfügung.

MIET-PIANOS

JEDE PREISLAGE

vom billigst. bis elegantest. Piano. Bei Kauf Mietanrechnung

GEORG THIES NACHF. Darmstadt, Elisabethenstr. 12 **L. SCHUTTER**

Dauerhaft brosch. Exemplare des 2., 3. und 4. Jahrgangs dieser Zeitschrift sind für 1 Mark in den Geschäftsstunden erhältlich oder gegen Voreinsendung von Mark 1.20 in Briefmarken zu beziehen.

Empfehlenswerte Cafés, Hôtels und Restaurants,

die die Studentischen Nachrichten, H.H.Z. auflegen.

in Darmstadt

Café Ernst Ludwig, Rheinstrasse 12.
Brauerei Fay, Alexanderstrasse 23.
Hotel Hess, Rheinstrasse 22.
Brauereiausschank Hess, Kirchstr. 3.
Kaisersaal, Grafenstrasse 18.
Schloss-Café, Rheinstrasse 2.
Hotel Traube, Louisenplatz 20.
Wolfsschlucht, Soderstrasse 53.

in Giessen

Hôtel Einhorn, Lindenplatz.
Hôtel Grossherzog v. Hessen.
Café Hettler, Frankfurterstrasse 1.
Reformhaus, Kreuzplatz 5.
Hôtel Schütz, Bahnhofstrasse

„Wolfsschlucht"

Soderstraße 53. Otto Baumgarten.
Gute Küche. Reine Weine.
Kronen- u. Franziskaner Leist-Bräu. Apfelwein.

Hessische Handelslehranstalt Darmstadt.

Rheinstrasse 6 II. Fernsprecher 923.

Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form.
Handelswissenschaftliche Gutachten und schwierige Bücherrevisionen.
Diplomhandelslehrer Wilhelm Siedersleben.

Buchdruckerei von H. Uhde, Darmstadt.